

FISAE Newsletter

24 2021
17.4.2021

Dear friends of ex libris

There are still some societies missing, but by and large we now have an overview of FISAE again. The question arises whether we should also include some of the museums and institutions in the newsletter that deal more or less intensively with ex libris. I am thinking, for example, of Bodio Lomnago in Italy or Gliwice and Ostrow Wielkopolski in Poland.

However, it is important that the various societies report something about their activities, even if these are primarily addressed to their own members. Such reports in the FISAE Newsletter can serve as inspiration for others and thus have a stimulating effect on all work in the field of ex libris. An example is the report by Robert C. Littlewood, Australia. In this way, other societies can send messages directly to all the addresses given in the FISAE overview, both societies and cc individuals.

In this FISAE Newsletter comes an interview with Andreas Raub, one of the most active German ex-libris artists now. He works mainly in one of the 'classical' graphic techniques, etching. These Präsentation will be continued.

With kind regards

*

Liebe Exlibrisfreunde

Es fehlen zwar noch immer einige Gesellschaften, aber im Großen und Ganzen haben wir jetzt wieder einen Überblick über die FISAE. Es stellt sich die Frage, ob wir auch einige der Museen und Institutionen in den Newsletter aufnehmen sollten, die sich mehr oder weniger intensiv mit dem Exlibris beschäftigen. Ich denke da z.B. an Bodio Lomnago in Italien oder Gliwice und Ostrow Wielkopolski in Polen.

Wichtig ist jedoch, dass die verschiedenen Gesellschaften etwas über ihre Aktivitäten berichten, auch wenn diese in erster Linie an die eigenen Mitglieder gerichtet sind. Derartige Mitteilungen im FISAE Newsletter können als Inspiration diesen für andere und damit befruchtend wirken auf das ganze Schaffen im Bereich des Exlibris.

Ein Beispiel ist der Bericht von Robert C. Littlewood, Australien. So können auch andere Gesellschaften Mitteilungen direkt an alle die Adressen schicken, die in der Übersicht der FISAE angegeben sind, sowohl Gesellschaften als auch die cc Einzelpersonen.

In diesem FISAE Newsletter kommt ein Interview mit Andreas Raub, einem der zurzeit aktivsten deutschen Exlibriskünstler. Er arbeitet vor allem in einer der ‚klassischen‘ grafischen Techniken, der Radierung. Diese Präsentationen werden fortgesetzt.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Rödel

*

Chers amis d'exlibris

Il manque encore quelques sociétés, mais dans l'ensemble, nous avons à nouveau une vue d'ensemble de la FISAE. La question se pose de savoir si nous devrions également inclure dans la lettre d'information certains des musées et institutions qui s'occupent plus ou moins intensivement de l'ex libris. Je pense par exemple à Bodio Lomnago en Italie ou à Gliwice et Ostrow Wielkopolski en Pologne.

Cependant, il est important que les différentes sociétés fassent état de leurs activités, même si celles-ci s'adressent principalement à leurs propres membres. De tels rapports dans le bulletin d'information de la FISAE peuvent servir d'inspiration pour d'autres et ont donc un effet stimulant sur tous les travaux dans le domaine de l'ex libris.

Un exemple est le rapport de Robert C. Littlewood, Australie. De cette manière, d'autres sociétés peuvent envoyer des messages directement à toutes les adresses indiquées dans la vue d'ensemble de la FISAE, qu'il s'agisse de sociétés ou de particuliers.

Dans ce bulletin d'information de la FISAE figure un entretien avec Andreas Raub, actuellement l'un des artistes ex-libris allemands les plus actifs. Il travaille principalement dans une des techniques graphiques "classiques", la gravure. Ces présentations seront poursuivies.

Avec mes salutations distinguées

Klaus Rödel

*

Cari amici di exlibris

Mancano ancora alcune società, ma nel complesso abbiamo di nuovo una visione d'insieme del FISAE. Ci si chiede se dobbiamo includere nella newsletter anche alcuni musei e istituzioni che si occupano più o meno intensamente dell'ex libris. Penso per esempio a Bodio Lomnago in Italia o a Gliwice e Ostrow Wielkopolski in Polonia.

Tuttavia, è importante che le varie società riferiscano qualcosa sulle loro attività, anche se queste sono rivolte principalmente ai loro membri. Tali rapporti nella Newsletter FISAE possono servire come ispirazione per altri e quindi avere un effetto stimolante su tutto il lavoro nel campo degli ex libris.

Un esempio è il rapporto di Robert C. Littlewood, Australia. In questo modo altre società possono inviare messaggi direttamente a tutti gli indirizzi indicati nella panoramica FISAE, sia società che individui cc.

In questa Newsletter FISAE arriva un'intervista con Andreas Raub, attualmente uno dei più attivi ex-libris tedeschi. Lavora principalmente in una delle tecniche grafiche "classiche", l'acquaforte. Queste presentazioni saranno continuate.

Con cordiali saluti

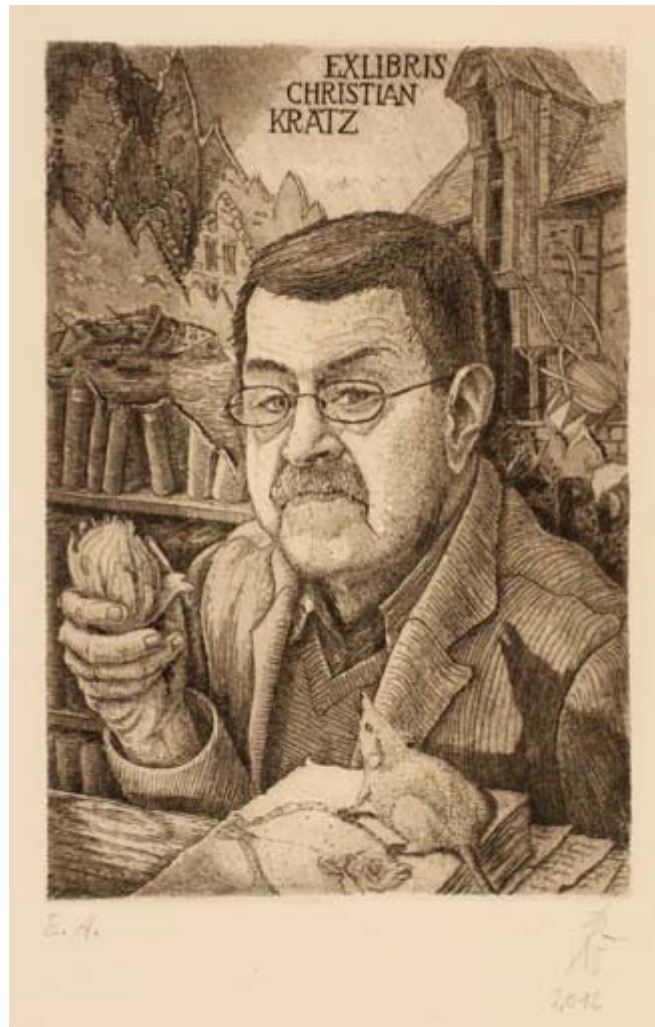


Andreas Raub

(wolfhard.raub@web.de)

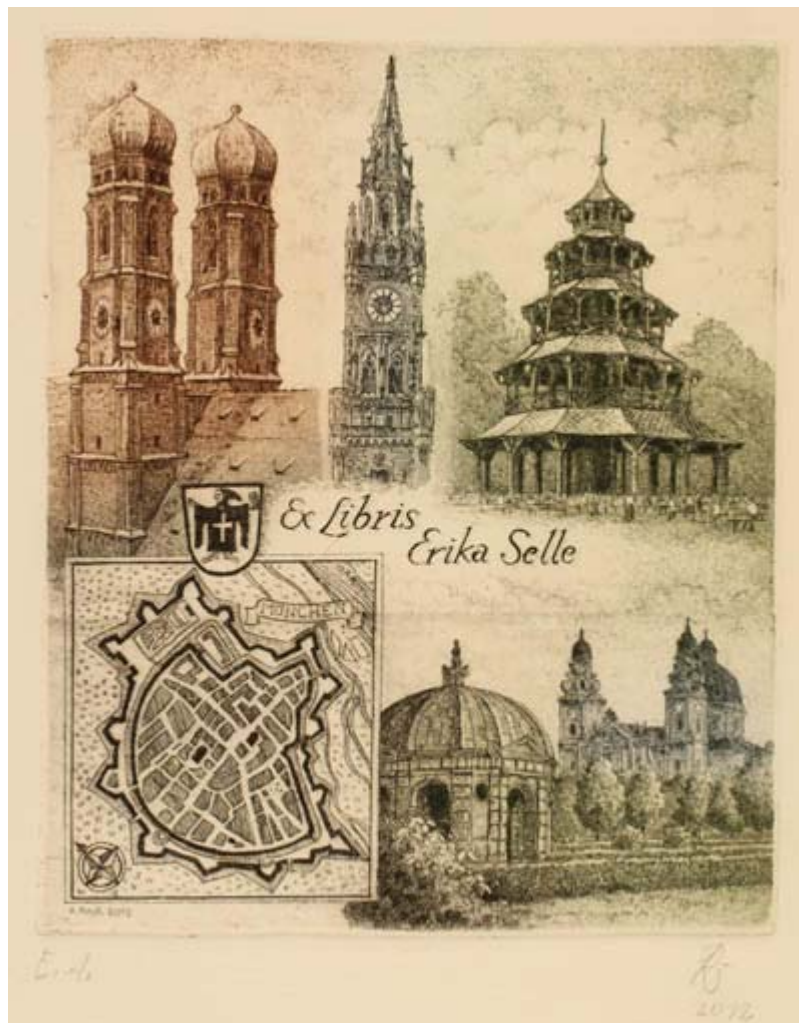
Wann haben Sie angefangen, Exlibris zu gestalten und warum haben Sie sich dafür interessiert?

Mein erstes Exlibris war ein Linolschnitt, da war ich 11 Jahre und mein Vater bekam es zu Weihnachten. Später machte ich eine Buchbinderlehre und als Hobby verschiedene Linolschnitt-Exlibris, die ich verschenkte. 1995, nach dem Diplom als Grafiker, wurde Dr. Masthoff von der DEG auf mich aufmerksam und für ihn fertigte ich mein erstes Exlibris für einen Sammler. Am Exlibris reizt mich, auf kleinem Raum einen Bildgedanken zu verdichten.



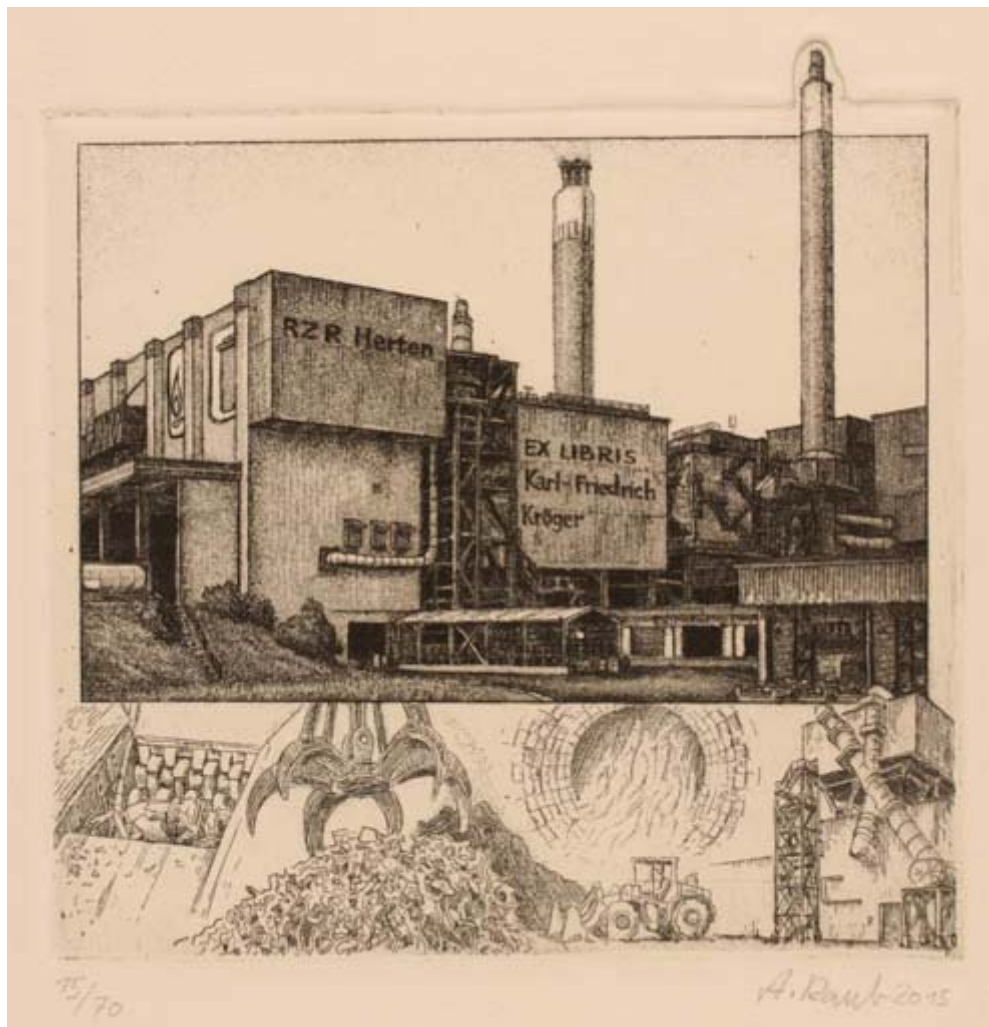
Warum arbeiten Sie vorwiegend in Radierung?

Während meiner Zeit an der Fachhochschule Münster hatte ich mich intensiv mit der Radierung befasst. Sie ermöglicht es, klein und detailreich zu arbeiten, ohne dabei die grafische Transparenz zu verlieren. Meine Auftraggeber haben das dankbar angenommen. Das gab mir die Möglichkeit, meine Technik weiterzuentwickeln. Gelegentlich mache ich auch gern Linolschnitt-Exlibris als Gegengewicht zum feinen radierten Blatt. Sie sind flächiger und reduzierter. Immer wieder stelle ich auch gezeichnete Druckvorlagen für Gebrauchsexlibris her. Stets ist mir das solide Handwerk wichtig. Man hat ein Material in der Hand, Kupfer, Asphaltlack, Radiernadel, Stichel, Feder. Dem gilt es, etwas abzurufen, den Tücken des Materials zu begegnen, immer wieder den Kampf aufzunehmen. Im besten Fall hat man ein gelungenes Werkstück und die Freude am Erreichten teilt sich auch dem Betrachter mit. Ich setze eine jahrhundertlange Tradition fort und fände es schade, wenn sonst keiner mehr diesen Weg ginge.



Was halten Sie von am Computer gestalteten Exlibris?

Viel. Ich sehe mir gern solche Blätter an und finde immer wieder Inspirierendes darin. Ich selbst habe auch einmal mit Windows Paint herumgespielt und Spaß daran entdeckt. Vielleicht werde ich, wenn ich Zeit dafür finde, versuchen, das zu vertiefen. Die Schnelligkeit, mit der sich eine Idee zu Gesicht bringen lässt, hat etwas Verlockendes. Das Handwerkszeug Computer ist allerdings weit weniger unmittelbar als eine Radiernadel, ein Bleistift. Man macht sich von einer komplexen Technologie abhängig. Ich meine, originalgrafische und am Computer gestaltete Exlibris haben gleichermaßen ihre Berechtigung. Beide Richtungen eröffnen Freiheiten und haben ihre Beschränkungen. Aber am schönsten ist ein Computorexlibris immer auf dem Bildschirm, als feinstofflicher Gedanke - der Druckvorgang am Drucker tut nichts mehr dazu und eine Auflagenlimitierung hat kaum Aussagekraft.



Bevorzugen Sie bestimmte Motive, und wenn ja, welche?

Ich bin offen für alles, außer Pornografie und Kriegsverherrlichung oder Rassismus. In meinem Buch "50 aus 500" zeige ich die Bandbreite des Themenspektrums auf. Architektur und Landschaften bilden vielleicht einen gewissen Schwerpunkt. Mitte Mai wird mein Buch "Von Aachen bis Zürich" erscheinen, in dem ich eine Auswahl von 40 Städteexlibris zeige. Die mir liebsten Exlibris sind Vexierbilder.



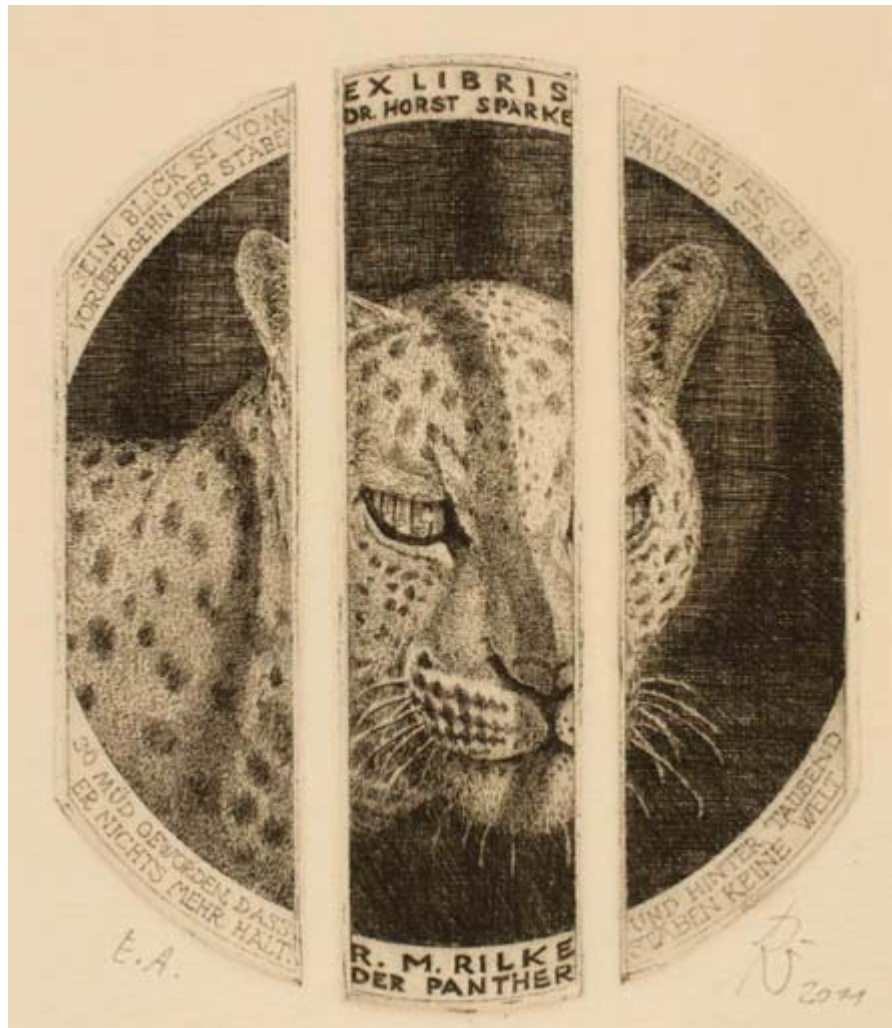
Haben die Auftraggeber, die ein Exlibris von Ihnen haben wollen, bestimmte Wünsche, die Sie erfüllen sollen, und gehen Sie immer darauf ein?

Ja, das kommt häufiger vor. Oft setzen sich die Auftraggeber mit meinen Entwürfen auseinander und bringen eigene Ideen ein, auf die ich dann eingehe. Dadurch entsteht etwas, das nur aus meinen eigenen Gedanken so nicht entstanden wäre. Es liegt in der Natur von Exlibris, daß sie Auftragsarbeiten sind, sowohl Exlibris Hersteller wie Auftraggeber verwirklichen sich darin. Nicht immer gelingt dieses Miteinander, aber in den weitaus meisten Fällen. Das Blatt ist für mich dann gelungen, wenn es den unvoreingenommenen Betrachter spontan zu faszinieren vermag, weil es eben zunächst auf der visuellen Ebene gut funktioniert. Im zweiten Schritt offenbart es dann Details, die sich erst auf den zweiten Blick erschließen und der Betrachter erfährt gerne etwas über die Hintergründe. Benötigt eine Kleingrafik zunächst eine Erläuterung, um den Betrachter zu fesseln, stimmt etwas nicht.



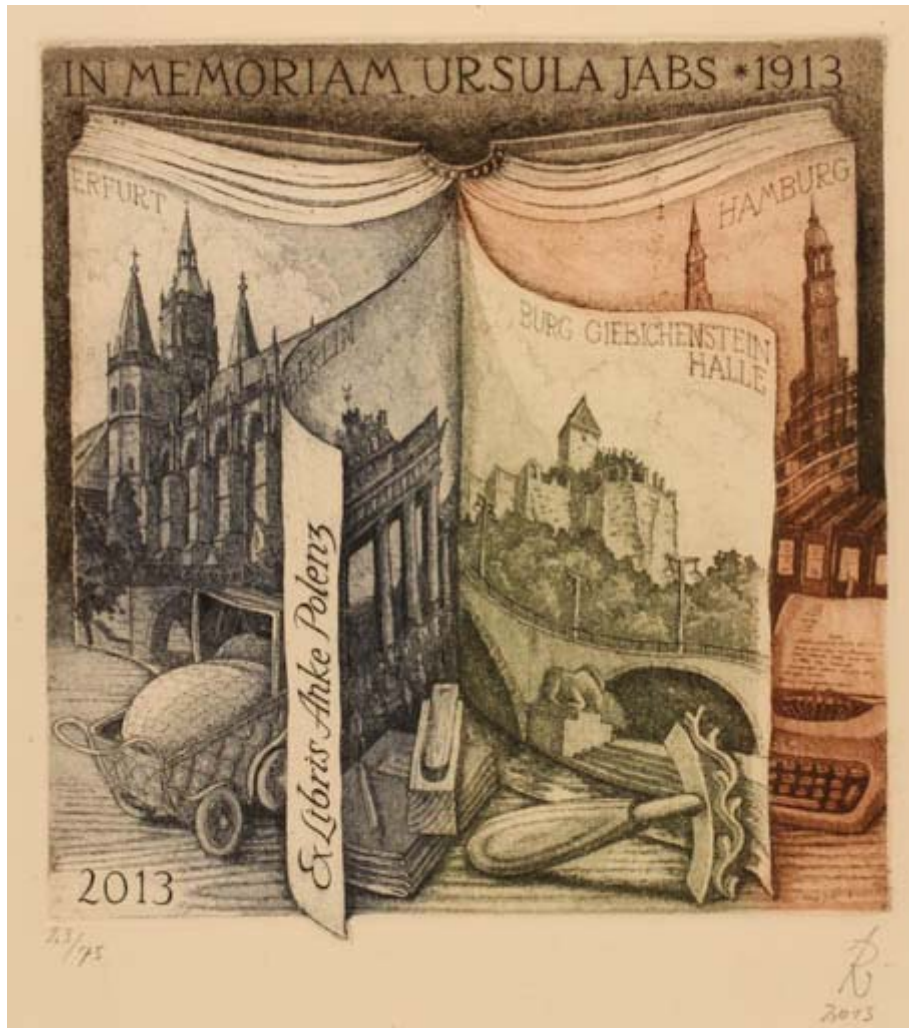
Wie viele *Exlibris* haben Sie bisher gestaltet?

Ich arbeite jetzt an meinem 551sten Blatt.



When did you start designing bookplates and why did you become interested in it?

My first bookplate was a linocut, when I was 11 years old and my father got it for Christmas. Later I did an apprenticeship in bookbinding and as a hobby I made various linocut bookplates, which I gave away as gifts. In 1995, after graduating as a graphic artist, Dr. Masthoff of the DEG became aware of me and for him I made my first bookplate for a collector. What attracts me to ex-libris is the ability to condense a pictorial idea in a small space.



Why do you work predominantly in etching?

During my time at Münster University of Applied Sciences, I had intensively studied etching. It makes it possible to work small and rich in detail without losing graphic transparency. My clients gratefully accepted this. This gave me the opportunity to develop my technique further. Occasionally I also like to make linocut bookplates as a counterbalance to the fine etched sheet. They are more two-dimensional and reduced. Time and again, I also produce drawn artwork for commercial ex-libris. Solid craftsmanship is always important to me. You have a material in your hand, copper, asphalt varnish, etching needle, burin, nib. You have to wrest something from it, confront the pitfalls of the material, take up the fight again and again. In the best case, you have a successful piece of work and the joy of what you have achieved is also shared with the viewer. I am continuing a centuries-old tradition and it would be a pity if no one else followed this path.



What do you think of computer-designed bookplates?

A lot. I like to look at such sheets and always find something inspiring in them. I also played around with Windows Paint once and discovered fun in it. Maybe, if I find the time, I'll try to deepen that. There is something enticing about the speed with which an idea can be brought to life. But the computer as a tool is far less immediate than an etching needle, a pencil. One becomes dependent on a complex technology. In my opinion, original graphic and computer-designed bookplates are equally justified. Both directions open up freedom and have their limitations. But a computer *ex libris* is always most beautiful on the screen, as a subtle thought - the printing process at the printer does nothing more to it and a limited edition has hardly any significance.



Do you prefer certain motifs, and if so, which ones?

I am open to everything except pornography and glorification of war or racism. In my book "50 out of 500" I show the range of subjects. Architecture and landscapes perhaps form a certain focus. In mid-May, my book "From Aachen to Zurich" will be published, in which I show a selection of 40 city ex-libris. My favourite ex-libris are conundrums.



Do the clients who want an ex-libris from you have certain wishes that they want you to fulfil, and do you always respond to them?

Yes, that happens more often. The clients often deal with my designs and come up with their own ideas, which I then take into account. This results in something that would not have been created from my own thoughts alone. It is in the nature of ex-libris that they are commissioned works, both the ex-libris maker and the client realise themselves in them. This cooperation is not always successful, but in most cases it is. For me, a print is successful when it spontaneously fascinates the unprejudiced observer because it works well on the visual level. In the second step, it reveals details that only become apparent at second glance and the viewer likes to learn something about the background. If a small graphic first needs an explanation to captivate the viewer, something is wrong.



How many bookplates have you designed so far?

I am now working on my 551st leaf.

FISAE Newsletter

Klaus Rödel, Nordre Skanse 6, DK 9900 Frederikshavn,

☎ +45 2178 8992 – E-mail: klaus@roedel.dk
